

Institut für Kirche und Gesellschaft
Evangelische Kirche von Westfalen

Curriculum
der berufsbegleitenden Zusatzqualifikationen
-
- Zertifikatskurs Psychosoziale Beratung –

Ziele/ Inhalte / Profile

Institut für Kirche und Gesellschaft
Evangelische Kirche von Westfalen
Iserlohner Str. 25
58239 Schwerte

Gesamtleitung:

Christian Graf
Studienleiter im Institut für Kirche und Gesellschaft

Kursleitung:

Prof. Dr. Helge Thiemann
Beatrix Hilbt-Niggemann

Autorin: Beatrix Hilbt-Niggemann

Inhaltsverzeichnis	Seite
Vorbemerkungen	3
Vorwort	3
Zielgruppe	4
Ziele der Weiterbildung	4
Soziale Kompetenz	4
Struktur und Organisation der Weiterbildung	5
Verlaufsplan der Weiterbildung ab 2020	5
Theorievermittlung	5
Gruppendynamik	5
Selbsterfahrung	6
Beratungstraining	6
Praxisreflexion / Eigene Reflexion / Supervision	6
Methoden und Materialien	6
Didaktik der Weiterbildung	6
Verantwortliche der Weiterbildung	6
Lehrende der Weiterbildung	7
Exemplarischer Ablauf mit den Stunden-/UE-Angaben der Gesamtweiterbildung	8
Zeitlicher Ablauf	9
Übungsblöcke	10
Supervision	10
Peergroup-Triaden	10
Der Weiterbildungsinhalt mit Zeiten im Überblick	10
Kosten der Weiterbildung	10
Module, Titel, Dozent*innen, Ziele / Inhalte / Methoden	11
Inhalte/Programm der Übungswoche	24
Peergroups	26
Zertifikatskurs	27
Supervision	29

Vorbemerkung:

Bei der berufsbegleitenden Zusatzqualifikation handelt es sich um eine Weiterbildung, welche sowohl den Bedürfnissen nach Praxiserfahrung direkt nach Ausbildung oder Studium in den Gesamtbereichen Soziale Arbeit, Pädagogik und Heilpädagogik, als auch erfahrenen Praktiker* innen Rechnung trägt.

Das Weiterbildungskonzept hat sich seit mehr als 15 Jahren als berufsbegleitende Zusatzqualifikation für Berufseinsteiger*innen und erfahrene Praktiker*innen erfolgreich am Markt bewährt.

Vorwort

Tiefgreifende gesellschaftliche Veränderungen führen zu psychosozialen Belastungen und Lebenskrisen, die zunehmend mehr Menschen aus unterschiedlichen gesellschaftlichen Gruppen und Ethnizitäten betreffen. Das daraus entstehende Kommunikations- und Kooperationsverhalten der Betroffenen stellt für die professionellen Kräfte im sozialen Hilfeeis-tungs- und Beratungssystem eine Herausforderung dar, der sie ungeschult kaum Rechnung tragen können.

Die Beratungskonzepte der Sozialen Arbeit zielten schon immer darauf ab, mit Menschen zu kommunizieren, die sich in sozialen und seelischen Notlagen befinden, dieses aber oft nicht allgemein verständlich artikulieren können.

Psychosoziale Beratung als Konzept richtet sich darüber hinaus an *Menschen, die in der Sozialen Arbeit, der Pädagogik, der Pflege, der Psychotherapie, der Rechtspflege, im Beruf oder im Rahmen sonstiger Ereignisse mit einer Klientel in Kontakt treten*, welche oft nur eingeschränkt in der Lage ist, rationale Diskurse zu führen.

Darüber hinaus haben sich auch die Anforderungen an Menschen in *managementorientierten Führungspositionen* derart weiterentwickelt und spezialisiert, dass auch Führung von Mitarbeitenden ohne grundlegende Kenntnisse in Kommunikation und Beratung oft nur unzu-reichend gelingt.

Die sich verändernden, immer komplexer werdende Anforderungen an die personenbezoge-nen Berufsfelder, im Umgang psychosozial belasteten Menschen, mit Kolleg*innen und Mit-arbeitenden erfordern besondere Qualifikationen, denen wir mit dieser Zusatzqualifikation Rechnung tragen wollen.

Die Kombination aus nicht-direktiven und direktiven Beratungsansätzen und deren kunstge-rechte Handhabung bilden den Kern der psychosozialen Beratung, die das Ziel hat zu Men-schen in psychosozialen Problemlagen einen tragfähigen Kontakt herzustellen, um die „Probleme des Alltags und der Arbeit anzupacken“.

Zielgruppe:

Die Teilnehmenden kommen in der Regel aus sozialpädagogischen, sozialarbeiterischen, heilpädagogischen, gesundheitsbezogenen, psychosozialen und verwaltungsnahen Organisationen und Einrichtungen und dort aus allen Verantwortungsebenen. Sie steht allen Interessierten offen.

Das hier dargestellte Curriculum zur Psychosozialen Beratung versteht sich als qualifizierte Weiterbildung in Beratung/Counselling, welche mit einem Zertifikat des Instituts für Kirche und Gesellschaft, Evangelische Kirche von Westfalen, abgeschlossen werden kann.

Die erfolgreich abgeschlossene Weiterbildung kann als Teil von Eingangsvoraussetzungen für weitergehende Zusatzqualifikationen eingereicht werden (z.B. Supervision DGSv, KJP u. ä.).

Ziele der Weiterbildung

Die Weiterbildung soll die Teilnehmenden befähigen, fach- und aufgabenrelevante Beratungsprozesse zu steuern und sich zügig in den Berufsfeldern der Sozialen Arbeit zu orientieren. Klientenkontakte ohne Anleitung durch erfahrene Kollegen sollen gestaltet werden können, ebenso wie eine fruchtbare fachliche Kommunikation und das erfolgreiche Arbeiten in den unterschiedlichsten Teamkonstellationen. Die Selbstdarstellungsfähigkeit in unterschiedlichen Rollen wird deutlich qualifiziert.

Sodann sollen die Professionellen aus personenbezogenen Berufsfeldern dazu befähigt werden, erfolgreich anspruchsvolle und schwierige psychosoziale Beratungsprozesse zu steuern. Die Teamfähigkeit soll so entwickelt werden, dass die Absolventen in der Lage sind, Teamprozesse auch zu managen und zu steuern.

Aufbauend auf dem theoretischen Grundwissen aus Studium und Ausbildung werden die Wissensgrundlagen aus unterschiedlichen Beratungsansätzen erläutert und vertieft. Das ermöglicht eine **intensive Selbstreflexion und ein konkretes Beratungstraining**.

Die Selbsterfahrungsanteile und das praktische Beratungstraining stellen bei dieser Weiterbildung die zentralen Inhalte dar. Dadurch sollen die Teilnehmer*innen an der Entwicklung und Ausbildung eines persönlichen Beratungsstils arbeiten. Dieser Beratungsstil soll die Professionellen in die Lage versetzen, Hilfesuchende mit den unterschiedlichsten Lebensproblematiken fachgerecht zu beraten. Dabei zielt die Weiterbildung darauf ab, dass die Teilnehmer*innen das Beratungskonzept auf ihr jeweiliges Arbeitsfeld und ihren je individuellen Persönlichkeitstypus zuschneiden können. Gleichzeitig erhalten die Ausbildungskandidaten*innen durch den intensiven Austausch während der Weiterbildung einen Einblick in andere Felder psychosozialer Arbeit und Anforderungsgebiete von Führung.

Ziel der Weiterbildung ist es also, die Teilnehmer*innen theoretisch und praktisch umfassend für eine Beratung mit Menschen in psychosozialen Problemlagen zu qualifizieren, bzw. Menschen, die dies tun, zu führen. Das beinhaltet das Erlernen verschiedener psychosozialer Beratungsmethoden und Interventionen, um das eigene Änderungs- und Handlungswissen zu stärken.

Angestrebt sind eine theoretisch fundierte Auseinandersetzung mit den verschiedenen Beratungsansätzen und die Entwicklung und das Einüben eines persönlichen Beratungsstiles einer jeden Fachkraft.

Die Teilnehmer*innen sollen damit befähigt werden, psychosoziale Problemkonstellationen und Krisen früh zu erkennen, um adäquat personen-, umfeld- und systemorientiert intervenieren zu können.

Soziale Kompetenz

Die Teilnehmer*innen reflektieren die eigene Person im Kontext der Arbeit mit ihrer Klientel, ihren Kunden, Ansprechpartnern, Kollegen*innen und Mitarbeitenden und ihrer jeweiligen Institution, wodurch ein Prozess des Verstehens für die eigene Subjektivität initiiert und ein Bewusstsein entwickelt wird, um die eigene Persönlichkeit im Rahmen der Interaktion mit

den verschiedenen Bezugsgruppen wahrzunehmen und von Übertragungsphänomenen abzugrenzen.

Im Gruppengeschehen der Ausbildungsgruppe werden grundlegende Fähigkeiten wie Flexibilität, Reflexions-, Kritik-, Kommunikations-, und Kooperationsfähigkeit reflektiert, Grundlagen des gruppenspezifischen Denkens und Handelns angelegt und trainiert.

Struktur und Organisation der Weiterbildung

Die Weiterbildung wird berufsbegleitend durchgeführt. Sie ist in 12 Präsenzmodule für die Gesamtgruppe und drei Module in Kleingruppen gegliedert (Supervision, Peergrouparbeit und Selbststudium). Die beiden Blockwochen beginnen montags um 14.00 und enden freitags um 12.00 Uhr. Die Wochenend-Blockseminare finden freitags von 14 – 20 Uhr und samstags von 10 –18 Uhr statt. Zwei Einheiten finden als 8-stündige Tagesveranstaltung freitags von 10.00 bis 18.00 Uhr statt. Die beiden Blockwochen können Bildungsurlaub geltend gemacht werden.

Verlaufsplan der Weiterbildung ab 2020:

Module 1 -12 (i. d. R. Haus Villigst, Institut für Kirche und Gesellschaft, Schwerte)

1. Grundlagen für die Weiterbildung Psychosoziale Beratung und Gesprächsführung, Einführung in die Supervision, die Peergrouparbeit und Personzentrierte Gesprächsführung (5-tägiger Bildungsurlaub).
2. Personzentrierte Beratung.
3. Psychoanalyse in der Beratung.
4. Systemische Beratung und Systemische Methoden.
5. Kollegiale Beratung zur Peergrouparbeit
6. Coaching in der Beratung
7. Lösungsorientierte Beratung.
8. Gestaltberatung.
9. Transaktionsanalyse.
10. Vertiefender Trainings- und Übungsblock mit allen Beratungsansätzen (5-tägiger Bildungsurlaub).
11. Abschluss der Peergrouparbeit.
12. Zertifikats- und Prüfungsmodul.

Modul Supervision (Ort wird durch die SR*innen vorgegeben):

Supervision mit ausgewählten Methoden der Beobachtung und Intervention durch DGSv anerkannte Supervisor*innen

Modul Peergrouparbeit (Ort frei wählbar)

Peergroupberatung zu allen Themen aus den Modulen in Eigenorganisation.

Modul Selbststudium und Facharbeit:

44 Std. Selbststudium und Erstellung einer ca. 15seitigen Facharbeit als Teil der Prüfung im Zertifikatsmodul.

Weiter hinten befindet sich eine beispielhafte Terminliste, an der modellhaft die Struktur der Weiterbildung abgelesen werden kann.

Theorievermittlung

Die Teilnehmer*innen vertiefen ihr Wissen aus dem Hochschulstudium bzw. ihren jeweils relevanten Ausbildungen/Zugängen zu relevanten Beratungsansätzen, zu Diagnostik, Beratungs- und Behandlungsverfahren, Gesprächsführungstechniken, Führungswissen und den zugrunde liegenden Menschenbildern.

Gruppendynamik

In der Studiengruppe wird ein Interaktionsklima erzeugt, in welchem die einzelnen Teilnehmer*innen differenzierte Rückmeldung über ihr persönliches Beratungsverhalten bekommen, um den eigenen Gesprächsstil zu entwickeln, zu verändern oder zu modifizieren. Gleichzeitig erhält die Lerngruppe Auskunft über das konkrete Beratungsverhalten anderer Teilnehmer*innen, um daraus Rückschlüsse für das eigene Beratungsverhalten ziehen zu können. So erhält die Gruppe der Lernenden auch Einblicke in die Realität des beruflichen Handelns der anderen Teilnehmer*innen. Dadurch wird auch eine Erweiterung der Feldkompetenzen bei den Weiterbildungsteilnehmer*innen erreicht.

Selbsterfahrung

Das Beratungsverhalten wird am persönlichen Material der Teilnehmenden eingeübt. Dieses Material kommt aus den beruflichen Vollzügen und der persönlichen Biografie der Teilnehmenden. So gesehen wird mit „echtem Material“ gearbeitet, wodurch die Ausbildungskandidaten*innen gleichzeitig lernen Übertragungsprozesse zu reflektieren und zu steuern.

Die durch die Selbsterfahrungsprozesse entstehenden psychohygienischen Nebeneffekte sind gewollt, sie generieren ein effektiveres Nähe-Distanz-Verhalten in der Beratungsinteraktion.

Beratungstraining

Vermittlung und Training von ausgewählten Techniken verschiedener Beratungsmethoden zur verstehenden, sowie ziel- und lösungsorientierten Arbeit mit Menschen in psychosozialen Notlagen (Fachliteratur, Planspiele, Gesprächsübungen).

Das Beratungstraining, insbesondere in der Übungswoche, ist so konzipiert, dass die Übenden immer wieder Rückmeldung und Kritik zum eigenen Beratungsstil erhalten, sowie die Beratungsstile der anderen Teilnehmenden beobachten, reflektieren und kritisieren können.

Praxisreflexion / eigene Reflexion, Supervision

In Kleingruppen (3 TN Peergroup/ 6 - 7 TN SV) werden prozessbegleitend neu erworbene Kenntnisse und Techniken reflektiert und damit die Handlungskompetenzen erweitert. **Voraussetzung für die Zertifizierung dieser Weiterbildung ist die schriftliche Falldokumentation von drei Beratungsfällen und die verbindliche Teilnahme an der, die Weiterbildung begleitenden, Supervision.**

Methoden und Materialien

Vorträge/Impulsreferate – Gespräche/Diskussionen – Rollenspiele – Triadenarbeit – Fishbowlarbeit – Skulpturen – gruppendynamische Übungen – spezifische Übungen aus den jeweiligen Beratungstechniken – Peergrouparbeit – Studienmaterialien – Protokolle – Literaturlisten – Script zur Supervision in der Weiterbildung.

Didaktik der Weiterbildung

Es handelt sich um eine erlebnisorientierte Didaktik der Erwachsenenbildung. Die Seminarinhalte werden etwa zu drei gleichen Teilen per Input (Vorträge, Lehre, Übungen), per Gruppendynamik (Austauschprozesse der Teilnehmenden untereinander, Training, Übungen, Reflexion) und per Selbstreflexion (Selbsterfahrungsprozesse, Training, Übungen) vermittelt. Diese Didaktik erfordert von den TN ein höheres Maß an psychischer Belastbarkeit als es in einem Studium oder einer fachrelevanten Ausbildung nötig ist. Es kommen psychotherapeutische, sozialtherapeutische und supervisorische Methoden und Techniken zum Einsatz.

Verantwortliche der Weiterbildung:

Christian Graf, Institut für Kirche und Gesellschaft, Senior Coach DGfC, Dipl. Sozialpädagoge

Tel.: 02304 / 755-345; christian.graf@kircheundgesellschaft.de

Leitung:

Prof. Dr. Helge Thiemann,

Dipl. Psychologe, Personenzentrierter Berater (GWG), Fachpsychologe für Rechtspsychologie (BDP/DGP)

Leitung, Organisation und Erstkontakt:

Beatrix Hilbt-Niggemann,

Dipl. Sozialarbeiterin, Gruppendynamikerin (DAGG), Dipl. Supervisorin,
Tel.: 0178 / 6057780, info@blickwinkel-hilbt.de,

Lehrende:

Patrick Babl,

Supervisor/ Coach M.A. (DGSv), Dipl. Soz. Arb./ Soz. Päd., Psychosozialer Berater (EvH-RWL)

Kathrin Behme,

Kommunikationswissenschaftlerin (M.A.), Coach (DVWO), Suggestopädin (DGSL), Psychosoziale Beraterin (EvH RWL)

Susanne Freßdorf,

Dipl.-Soz.Päd., Supervisorin M.A. (DGSv), Lösungsfokussierte Beraterin (ILK)

Christian Graf

Dipl. Soz.Päd., Senior-Coach (DGfC), Im Vorstand der DGfC

Beatrix Hilbt-Niggemann,

Dipl. Sozialarbeiterin, Gruppendynamikerin (DAGG), Dipl. Supervisorin,

Franziska Hübl,

Supervisorin, Coach (M.A.) (DGSv), Soz. Arb / Soz. Päd*in (M.A.), Systemische Beraterin, Psychosoziale Beraterin (EvH RWL)

Dr. Wolfgang Kursawe,

Diplom-Sportwissenschaftler, Master of Arts in Social Service Administration, psychoanalytisch o

Günther Mohr,

Dipl.-Psych./Dipl.-Volkswirt, Senior Coach DBVC / Senior Coach & Supervisor BDP, zertifizierter und lehrender Transaktionsanalytiker, Zen-Lehrer, Psych. Psychotherapeut

Prof. Dr. Petr Ondracek,

Dipl. Pädagoge, Person-centered Counselor & Facilitator (PCAI-I), Gestaltseelsorger/ Gestaltberater, Individualpsychologischer Seelsorger/ Berater, Triple-P Trainer, Prä-Therapeut/ Ausbilder in Prä-Therapie

Prof. Dr. Helge Thiemann,

Dipl. Psychologe, Personenzentrierter Berater (GWG), Fachpsychologe für Rechtspsychologie (BDP/DGP)

Carina Weisenstein,

Dipl. Heilpädagogin, Psychosoziale Beraterin (EvH-RWL), Heilpraktikerin für Psychotherapie

Exemplarischer Ablauf der Gesamtweiterbildung

Weiterbildung: Psychosoziale Beratung und Gesprächsführung - W 2020/2022 Leitung: Prof. Dr. Helge Thiemann, Beatrix Hilbt-Niggemann				W
Stand: exemplarisch angegebene Std/UE: reine Arbeitszeit				
	Info u. Organisationstermin 1 Info u. Organisationstermin <i>Diese Termine sind nicht Bestandteil der Weiterbildung, sie müssen nicht wahrgenommen werden !</i>	Beatrix Hilbt-Niggemann/ NN	Zeit: 18.00 bis 20.00 Uhr Ort: Haus Villigst	Raum
Einführungsblock Modul 1 30,45 Zeitstd./ 41 UE <i>Darin enthalten.</i> 2,15 Zeit/3 UE <i>Selbststudium</i> <i>Darin enthalten</i> 14 UE <i>Personzentrierte Gesprächsführung</i>	Einführungsblock <i>Uhrzeiten (Arbeitszeit in Klammern)</i> Hilbt –Niggemann /Hübl Mo 15.00 – 22.00 (6 Zeit/8 UE.) Dienstag 09.00 – 22.00 (6 Zeit/8 UE.) Hilbt (SV) Mi.: 09.00 – 12.00 Behme 14.30 – 18.00 (Peergroup) (6 Zeit/8 UE.) Thiemann (Do.) 09.00 – 18.00 (6 Zeit/8 UE.) (Fr) 09.00 – 12.00 12.30 – 14.00 (4,5 Zeit/6 UE))	Beatrix Hilbt-Niggemann / Franziska Hübl Kathrin Behme Helge Thiemann	xxxx	Haus Villigst, Schwerte, mit Übernachtung
Modul SV 12 x 2,15 Std. 12 x 3 UE (36UE)	Supervisionen und Theorie-Praxis-Kurs	Beatrix Hilbt Franziska Hübl	10 x 2,15 Std. <i>Termine nach Vereinb.</i> <i>Ort: Herne/Mülheim/ evtl. a. O.</i>	<i>Der erste Termin wird im Einführungskurs organisiert</i>
Modul 2 12 Std 16 UE	Personzentrierte Gesprächsführung	Petr. Ondracek	Fr/Sa xxxxx 14.00 – 20.00 h + 10.00 – 18.00 h	Haus Villigst, Schwerte, ohne Übernachtung
Modul 3 12 Std 16 UE	Psychoanalyse i. d. Beratung Anamnese – Diagnose – Übertragung – Gegenübertragung	Wolfgang Kursawe	Fr/Sa xxxxx 14.00 – 20.00 h + 10.00 – 18.00 h	Haus Villigst, Schwerte, ohne Übernachtung
Modul 4 12 Std 16 UE	Systemische Beratung und Systemische Methoden	Patrick Babl	Fr/Sa xxxxx 14.00 – 20.00 h + 10.00 – 18.00 h	Haus Villigst, Schwerte, ohne Übernachtung
Modul 5 6 Std 8 UE	Kollg. Beratung zur Peergroup-Arbeit	Kathrin Behme	Sa xxxxx 10.00 – 18.00 Uhr	Haus Villigst, Schwerte, ohne Übernachtung
Modul 6 12 Std 16 UE	Coaching in der Beratung	Christian Graf	Fr/Sa xxxxx 14.00 – 20.00 h + 10.00 – 18.00 h	Haus Villigst, Schwerte, ohne Übernachtung
Modul 7 12 Std 16 UE	Lösungsorientierte Beratung	Susanne Freßdorf	Fr/Sa xxxxx 14.00 – 20.00 h + 10.00 – 18.00 h	Haus Villigst, Schwerte, ohne Übernachtung
Modul 8 12 Std 16 UE	Gestaltberatung	Carina Weisenstein	Fr/Sa xxxxxx 14.00 – 20.00 h + 10.00 – 18.00 h	Haus Villigst, Schwerte, ohne Übernachtung
Modul 9 12 Std 16 UE	Transaktionsanalyse	Günther Mohr	Fr/Sa xxxxxx 14.00 – 20.00 h + 10.00 – 18.00 h	Haus Villigst, Schwerte, ohne Übernachtung
Modul 10 35,5 Zeitstd. 47,3 UE <i>Incl.</i> 7 Zeit/9,3 UE <i>individuelle psychosoziale SV und Selbststudium</i>	Übungsblock (Arbeitszeit) Mo:15.00 - 18.00/19.00 – 22.00 (6 Zeit/8 UE) Di: 09.00-12.00/15.30 – 18.00/21.15-22.00) (6 Zeit/8 UE) Mi.:09.00 – 12.00 /19.00 – 22.00 (6 Zeit/8 UE) Do: 09.00-12.00/15.30 – 18.00/21.15-22.00) (6 Zeit/8 UE) Fr.:09.30 – 12.30,13.00 – 14.30(4,5 Zeit/6UE)	Beatrix Hilbt / FRanziska Hübl	xxxxx <i>Montag, 14.00 bis Freitag, 14.30 h</i>	Haus Villigst, Schwerte, mit Übernachtung
Modul 11 6 Std.	Abschluss der Peergrouparbeit mit kollegialer Beratung	Kathrin Behme	Sa xxxxx 10.00 – 18.00 h	Haus Villigst, Schwerte,

8 UE				ohne Übernachtung
Modul 12 12 Std 16 UE	Zertifikatskurs	Helge Thiemann / Beatrix Hilbt	xxxxx Fr. 14.00 – 20.00 h Sa. 10.00 – 18.00 h	Haus Villigst, Schwerte, ohne Übernachtung
191,45 Std 256 UE				
Peergrouparbeit 12 Std 16 UE	Peergroupberatung, Themen aus den Modulen	Selbst organisiert	4x Treffen a' 3 Zeitstunden Verteilt zwischen den Modulen	
Selbststudium / Facharbeit 45 Std 60 UE	45 Std. Selbststudium und Facharbeit Abgabetermin der Facharbeit: 10.12.2021 Per Mail und per Post (ein Ausdruck)	Helge Thiemann	Abgabetermin: xxxxxx	
Gesamt: 248,45 Std. 332 UE				

Zeitlicher Ablauf der einzelnen Wochenend-Module:

Zeitpläne für Wochenendseminare, Freitag und Samstag: (16 UE.)

Die prozesshafte Didaktik der Weiterbildung kann zu Zeitverschiebungen und Ablaufveränderungen führen. Daher sind die Zeitvorgaben lediglich als **Anhaltswerte** zu verstehen.

Freitag 14 – 20 Uhr

1. Einheit 14.00 – 15.30
- Pause - 15.30
2. Einheit 16.00 – 17.30
- - Pause - 17.30
3. Einheit 18.00 – 20.00
Ende 20.00

Samstag 10 – 18 Uhr

1. Einheit 10.00 – 12.00
- Pause - 0.30 -
2. Einheit 12.30 – 14.00
- Pause - 0,15
3. Einheit 14.15 – 15.45
- Pause – 0,15
4. Einheit 16.00 – 18.00
Ende: 18.00 Uhr

Einführungs- und Übungswoche:

2 fünftägige Blöcke als Bildungsurlaub jew. Montag 15.00 Uhr bis Freitag 14.00 Uhr/14.30 Uhr (s. oben)

*Der genaue Zeitplan befindet sich im Programm unter der Beschreibung des Moduls.
(siehe weiter unten)*

Supervision:

12 Sitzungen a' 2,15 Std./ 36 USt. Supervision bei DGSv-Supervisor*innen. Die Supervision wird in Gruppen à 6 - 7 TN durchgeführt. Zeit und Ort sind mit der/m Supervisor*in zu vereinbaren. Der erste Termin wird am Tag des Einführungskurses bekannt gegeben.

Peergroup-Triaden:

Die Kursteilnehmer*innen haben die Aufgabe in selbstorganisierten Kleingruppen (3TN) u. a. mit der Methode der Kollegialen Beratung in vier Sitzungen a' 3 Zeitstunden die Ausbildung zu reflektieren und zu protokollieren.

Die unterstützende Methode der Kollegialen Beratung wird in 2 Modulen im Gesamtkurs eingeführt und begleitet.

Die jeweils drei Teilnehmer*innen der Triaden-Arbeit müssen dabei aus drei unterschiedlichen Supervisionsgruppen stammen. Das bietet die Möglichkeit die verschiedenen Supervisionsprozesse ebenfalls zu reflektieren und ggf. zu kritisieren. Die Struktur der Peergroup-Arbeit soll der Reflexion, Dokumentation und der Qualitätssicherung der Weiterbildung dienen.

Es sind zwei Protokolle über die vier selbstorganisierten Sitzungen anzufertigen. Die eingereichten Protokolle sind eine Voraussetzung für die Zertifizierung.

4 Sitzungen a' 3 Zeitstunden, Termine frei wählbar

Der Weiterbildungsinhalt mit Zeiten im Überblick:

Der 2-semesterige Weiterbildungskurs „Psychosoziale Beratung und Gesprächsführung“ umfasst insgesamt 332 Unterrichtsstunden incl. Selbststudium und Peergroup-Learning.

Grundlagen der Weiterbildung
Personzentrierte Gesprächsführung
Psychoanalytisch-interaktionelle Beratung
Systemische Beratung
Lösungsorientierte Beratung und systemische Methoden
Gestaltberatung
Coaching in der Beratung
Transaktionsanalyse
Gruppendynamischer Übungsblock (5-Tage)
Peergroup-Learning und Reflexion
Methodenschulung „Kollegiale Beratung“
Zertifikatskurs
Zertifikatsarbeit
externe DGSv-Supervision
Selbststudium

Kosten der Weiterbildung

Die Kursgebühren für den Weiterbildungskurs betragen im Jahr 2022 Euro 3.950,00 incl. Ü und VP.

Davon sind 3.450,00 € an das Institut für Kirche und Gesellschaft zu entrichten (die Umsatzsteuerbefreiung wird jeweils beantragt) und 500,00 € nach Rechnungslegung an die/den Supervisor*in (eine USt-Befreiung liegt vor, bzw. wird von der/dem Supervisor*in beantragt). Es werden Bildungsschecks angenommen, sofern die aktuellen Rahmenbedingungen eingehalten werden.

Die Weiterbildungskosten und die Kosten für Übernachtung und VP können ggf. steuerlich geltend gemacht werden.

1. Modul / Titel / Dozent*innen

Einführungsblock mit Hinführung zur Personzentrierten Beratung und Gesprächsführung

- **Einführung in das Gesamtkonzept der Weiterbildung:**
Beatrix Hilbt-Niggemann, Franziska Hübl
- **Supervision:** Beatrix Hilbt-Niggemann
- **Peergroup-Arbeit mit dem Instrument der „Kollegialen Beratung“:**
Kathrin Behme
- **Erster Block personzentrierte Gesprächsführung:**
Prof. Dr. Helge Thiemann

ZIELE / INHALTE

Ziele der Einführung:

Die Teilnehmer*innen erarbeiten sich mit Hilfe von gruppendynamischen Techniken und soziometrischen Übungen die Grundlage für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit. Sie erhalten Einblick in Aufbau und Struktur der Weiterbildung, schaffen sich Bewusstheit über ihre Motivation zur Teilnahme und setzen sich mit ihren individuellen Zielen auseinander.

Inhalte:

Erwartungsklärung, Einstieg in Selbstreflexion, Regeln, Motivations- und Ressourcenklärung, Übungen, Input.

Methoden:

Der theoretische Stoff aus dem Seminar wird mit Methoden der Gestaltarbeit und der Supervision nicht nur „über den Kopf“ gelernt sondern auch erfahren. Deshalb sollten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Seminar auch eigene Fälle aus der Praxis mitbringen, experimentierfreudig sein und Mut zur Selbsterfahrung haben. Zur Vorbereitung auf das Seminar erhalten die TN Arbeitspapiere.

Literatur:

Antons, K. (1993) Praxis der Gruppendynamik, 5. Auflage, Hogreve Verlag, Göttingen.

Belardi, N.; (2007) Beratung - eine sozialpädagogische Einführung
5. überarbeitete Aufl., Beltz-Verlag, Weinheim und Basel,

Weiterführende Literatur:

Hain, P.; (2001) Das Geheimnis therapeutischer Wirkung. Car-Auer-Systeme Verlag, Heidelberg

Watzlawick, P.; (2004) Anleitung zum Unglücklichsein, 11. Aufl., Piper, München

Einführung in die Supervision mit ausgewählten Methoden der Beobachtung und Intervention

Script: Verknüpfung von praktischer Beratungstätigkeit und Theorieansätzen im Fokus der begleitenden Supervision in der Weiterbildung.

Einführung in die Peergrouparbeit mit unterschiedlichen Gesprächsführungstechniken, der Methode „Kollegiale Beratung“ sowie Triadenarbeit. Es bieten sich verschiedene Möglichkeiten der Selbstreflexion.

Literatur:

Tietze, K-O.; (2015) Kollegiale Beratung. Problemlösungen gemeinsam entwickeln. 7. Aufl., Hrsg.: F. Schulz von Thun, Rowohlt, Hamburg

Einführung in die Personzentrierte Beratung

Im zweiten Teil der Blockwoche (Do + Fr) werden die Teilnehmenden mit der personzentrierten Methode bekannt gemacht und üben diese Verfahren ein. Weiteres dazu im nächsten Abschnitt (S. 13 f)

Literatur:

Kollbrunner, Jürg [1995]: Das Buch der Humanistischen Psychologie. 3. Aufl. Eschborn bei Frankfurt am Main: Fachbuchhandlung für Psychologie

Rogers, Carl R. [1981]: Die klientenzentrierte Gesprächspsychotherapie. 3. Aufl., München: Kindler Verlag

Rogers, Carl R. [1991]: Eine Theorie der Psychotherapie, der Persönlichkeit und der zwischenmenschlichen Beziehung. 3.Auflage. Köln: GwG Verlag

Tausch, Reinhard & Annemarie [1990]: Gesprächspsychotherapie. Hilfreiche Gruppengespräche und Einzelgespräche in Psychotherapie und alltäglichem Leben. 9., erg. Aufl. Göttingen: Hogrefe-Verlag

Weber, Wolfgang [2000]: Wege zum helfenden Gespräch. Gesprächspsychotherapie in der Praxis. 12. Aufl. München: Reinhardt

Inhalte/Programm der Einführungswoche:

1. Tag von 15.00 bis 22.00 Uhr

Uhrzeit	Programmpunkte
14.00 – 15.00	Kaffeetrinken / ankommen
15.00 – 18.00 <i>3 Zeitstd/4UE</i>	Einführung in die Thematiken der Weiterbildung; Beatrix Hilbt-Niggemann, Franziska Hübl <ul style="list-style-type: none"> • Thematische Einführung: Kurzvortrag zu Zielen, Inhalten und Methoden der Weiterbildung • Vorgaben für das Zertifikatsmodul • Ablauf des Einführungskurses • Angeleitetes Kennenlernen • Kennenlernen der Arbeitsform: Triade, Einführung der Rollen: Beobachter*in, Berater*in, Klient*in • Einführung der Konstruktiven Rückmeldung in Kleingruppe und Plenum • Blitzlicht
18.00 – 19.00	Pause.
19.00 – 22.00 <i>3 Zeitstd/4 UE</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Blitzlicht • Vertrautmachen mit den unterschiedlichen beruflichen Situationen und Zusammenhängen der Teilnehmenden (Arbeitssituation – Klienten – Kollegen) in wechselnden Zweiergruppen und mit unterschiedlichen Methoden aus dem Bereich der Wahrnehmung • Arbeit im Plenum • Arbeit in Kleingruppen (angeleitete Übungen zur Arbeit mit den eigenen Erwartungen, Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft) • Schlussblitzlicht
22.00	Tagesende, Finden im geselligen Beisammensein

2. Tag von 9.00 bis 22.00 Uhr, incl. Pausen

Uhrzeit	Programmpunkte
	Vertiefte Kontaktaufnahme in der Gesamtgruppe. Erstes Arbeiten mit bewusster, reflektierter Kommunikation, Feedbackgeben und -nehmen
09.00 – 12.00 <i>3 Zeit/4 UE</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Blitzlicht • Bewegungsübung im Tagungsraum; • Angeleitete Übung zu Kommunikationsverhalten • Bewegungsübungen zu Arbeitssituationen / Klienten- und Kollegenkontakten • Planübung: Beratungsstelle mit Triadenarbeit • Reflexion im Plenum
12.00 – 15.30	Mittagspause

15.30 - 16.30 16.30 -16.45 Pause 16.45 - 18.00 2,25 Zeit/3 UE	<ul style="list-style-type: none"> • Triadenarbeit zu den Themen der vorangegangenen Übungen: • Weiterführung der Planübung: Beratungsstelle • Einführung der Fishbowl-Methode • Einführung der konstruktiven Rückmeldung des Außenkreises an den Innenkreis (Fishbowl) • Blitzlicht
18.00 bis 19.00	Pause
19.00 bis 21.15	<ul style="list-style-type: none"> • Individuelle psychosoziale Supervision und Selbststudium
21.15 – 22.00 0,45 Zeit/1 UE	<ul style="list-style-type: none"> • Angeleitete Arbeit: Familie und Geschwisterkonstellation zur ersten Bewusstmachung von Übertragungsphänomenen in der Beratungsarbeit • Reflexion und Zusammenfassung des Einführungsmoduls • Abschlussblitzlicht
22.00	Tagesende, geselliges Beisammensein

3. Tag von 9.00 bis 18.00 Uhr, incl. Pausen

Uhrzeit	Programmpunkt, Beatrix Hilbt-Niggemann, nachmittags: Kathrin Behme
	<ul style="list-style-type: none"> • Einführung in die Ausbildungssupervision • Bildung der Supervisionsgruppen • Einführung in die Peergrouparbeit und deren Anforderungen • Bildung der Peergroups • Einführung der Methode: Kollegiale Beratung
09.00 – 12.00 3 Zeit/4 UE	<ul style="list-style-type: none"> • Blitzlicht • Einführung in den heutigen Tag • Theoretische Einführung in die Supervision mit den Besonderheiten „Bewusste Beobachtung und Hypothesenbildung“ • Bewegungsübungen zur Bildung der Supervisionsgruppen • Übungen zur Supervision (Beobachtung/Hypothesen bilden/ Interventionen entwickeln) • Abschlussblitzlicht zum Vormittag
12.00 bis 14.30	Mittagspause
14.30 bis 16.00 30 ' Pause 16.30 -18.00 3 Zeit/4 UE	<ul style="list-style-type: none"> • Wechsel der Dozentin • Theoretische Einführung in Aufgabe und Sinn der Peergrouparbeit • Angeleitete Bewegungsübung zur vertieften Kontaktaufnahme, um Peergroups bilden zu können • Theor. Input zu gruppendynamischen Gegebenheiten in und bei Gruppenbildung
	Individuelle Abendgestaltung

4. Tag von 9.00 bis 18.00 Uhr, incl. Pausen

Uhrzeit	Programmpunkt: Einführung des Beratungsansatzes: Personzentrierte Gesprächsführung Erläuterungen zu den schriftlichen Anforderungen für die Erlangung des Zertifikats Prof. Dr. Helge Thiemann
09.00 – 12.00 3 Zeit/4 UE	<ul style="list-style-type: none"> • Kennenlernen mit neuem Dozenten • Einführung ins Thema • Angeleitete Übungen, um sich in die personzentrierte Beratung einzufühlen, diese zu verstehen und „zu machen“ • Reflexion im Plenum
12.00 bis 14.30	Mittagspause
14.30 bis 16.00 30 ' Pause 16.30 -18.00 3 Zeit/4 UE	<ul style="list-style-type: none"> • Fachgespräch Unterscheidung der Theorie der klientenzentrierten Gesprächstherapie nach Rogers und des personzentrierten Beratungsansatzes • Angeleitete Übungen in Kleingruppen Weiterführung der Übungen in wechselnden Kleingruppen • Plenum: Was habe ich bisher verstanden? • Abschlussblitzlicht
18.00	Abendessen

5. Tag von 9.00 bis 14.00 Uhr, incl. Pausen

Uhrzeit	Programmpunkt: Gesprächsübungen, Informationen zur Abschlussarbeit und dem Zertifiktsmodul
9.00 bis 12.00 3 Zeit/4 UE	<ul style="list-style-type: none"> • Blitzlicht • Angeleitete Gesprächsübungen in Triaden • Feedback im Plenum • Plenum: Info und Klärung, zu den Inhalten des zweiten Teils des Moduls „Personzentrierte Gesprächsführung“
12:00 – 12.30	Abschließendes, gemeinsames Mittagessen
12.30 -14.00	<ul style="list-style-type: none"> • Erste Erkenntnissicherung • Informationen zur Abschlussarbeit und dem Zertifikatsmodul • Abschlussblitzlicht

2. Modul / Titel / Dozenten

Personzentrierte Gesprächsführung II

Prof. Dr. Petr Ondracek

ZIELE / INHALTE

Ziele: Zum Thema Gesprächsführung wird in zwei 2-tägigen Seminar-Workshops die Möglichkeit angeboten, sich in Theorie und Praxis mit der personzentrierten Gesprächsführung ausführlicher als nur in einer Fachbuchlektüre zu befassen. Die Absolventen sollen am Ende nicht nur in der Theorie, sondern auch in ihrem eigenen kommunikativen Verhalten gut orientiert sowie zu einer begründeten und methodisch korrekten Gesprächsgestaltung im Sinne der Theorie von C. Rogers (klientenzentrierte Gesprächsführung) befähigt sein.

(aufgeteilt in zwei Blocks à 2 Tage; Tag 1 und 2 im Einführungsblock)

Inhalte:

- Theorie
 - Begrifflichkeit
 - Gesprächsformen
 - Axiome (Watzlawick)
 - Personzentriertheit (Rogers)
 - Aussagen/Botschaften (Schulz von Thun)

- Methodik und Übungen mit Reflexion
 - Grundelemente
 - Spezifische Aspekte
 - Kleingruppenarbeit
 - Ad hoc Kurzübung
 - Plenumsarbeit
 - Demo-Gespräch mit Dozenten

- Anwendung im Alltag mit Reflexion mit Fragen zur Vertiefung
 - Beruflicher Kontext
 - Privater Kontext

Vorgesehene Arbeitsschwerpunkte bei den Blocktagen:

- Im Wechsel mit der Übungsarbeit werden die Hauptthemen der Theorie und Methodik kurz erörtert, wobei auch die von den Teilnehmenden formulierten Fragen/Anliegen berücksichtigt werden.
- Der Arbeitsschwerpunkt im Erwerb grundlegender Orientierung in theoretischen Aspekten liegt im eigenständigen Durcharbeiten empfohlener Texte durch die Teilnehmenden. Dieses Selbststudium findet außerhalb der Blockzeit (d.h. bereits vor dem ersten und ebenso vor dem zweiten Treffen) statt und dient der Vorbereitung von konkret formulierten Fragen zwecks Diskussion und Erörterung im Workshop.
- Die Übungsarbeit kann nur in der Form eines „Selbstversuchs“ erfolgen und setzt die Bereitschaft der Teilnehmer zur aktiven Mitgestaltung der Übungssituationen voraus. Das Gleiche gilt für die Reflexion der Übungen – das Erleben eines Gesprächs wird erst durch Reflexion zum Orientierungselement umgewandelt.
- **Die alltägliche Anwendung des Gelernten wird am Ende des ersten Blocks von den Teilnehmern selbst überlegt und konkret geplant, die Reflexion erfolgt während des zweiten Blocks. Zu diesem Zweck bereiten die Teilnehmer eine kurze Beschreibung der zu reflektierenden Gesprächssequenz vor.**

Modulabschluss:

Teilnahme an allen Blocktagen sowie aktive Mitbeteiligung am Modulgeschehen.

Literatur:

Kollbrunner, Jürg [1995]: Das Buch der Humanistischen Psychologie. 3. Aufl. Eschborn bei Frankfurt am Main: Fachbuchhandlung für Psychologie

Rogers, Carl R. [1981]: Die klientenzentrierte Gesprächspsychotherapie. 3. Aufl., München: Kindler Verlag

Rogers, Carl R. [1991]: Eine Theorie der Psychotherapie, der Persönlichkeit und der zwischenmenschlichen Beziehung. 3. Auflage. Köln: GwG Verlag

Tausch, Reinhard & Annemarie [1990]: Gesprächspsychotherapie. Hilfreiche Gruppengespräche und Einzelgespräche in Psychotherapie und alltäglichem Leben. 9., erg. Aufl. Göttingen: Hogrefe-Verlag

Weber, Wolfgang [2000]: Wege zum helfenden Gespräch. Gesprächspsychotherapie in der Praxis. 12. Aufl. München: Reinhardt

3. Modul / Titel / Dozent

Psychoanalyse und Diagnostik in der Beratung

Dr. W. Kursawe

ZIELE / INHALTE

In diesem Modul werden u. a. die diagnostischen Grundlagen erarbeitet, die später für die schriftliche Abschlussarbeit relevant sind.

Ziele:

- Die Teilnehmer sollen die **wissenschaftlichen Grundlagen** der psychoanalytisch-interaktionellen Methode kennenlernen
- Sie sollen den **Beziehungsaspekt** als den zentralen Wirkfaktor in Hilfeprozessen verstehen
- Sie sollen in diesem Zusammenhang die Bedeutung der **Person der/s Beraters*in** für den Verlauf von Hilfeprozessen verstehen lernen.
- Sie sollen das **Prinzip der Antwort** und der unmittelbaren Spiegelung im „Hier und Jetzt“ der Beratungssituation einüben.

Inhalte: Die psa-interaktionelle Methode ist als eine Modifikation der Psychoanalyse anzusehen, die zur Behandlung von Menschen mit Persönlichkeitsstörungen aufgrund frühkindlicher Verlust- und Versagenserlebnisse und einer entsprechenden Fixierung auf eine infantile Wunschwelt entwickelt wurde. Diese Menschen werden auffällig durch zahlreiche und schwerwiegende soziale Probleme im Erwachsenenalter und sind nicht allein durch Lösungsansätze im sozialen Bereich beeinflussbar. Mit dem Beziehungsaspekt werden neben inhaltlichen Problemlagen auch emotionale Schwierigkeiten angesprochen. Die Hypothese heißt:

Erst über eine vertrauensvolle Beziehung hat psychosoziale Beratung Aussicht auf Wirkung.

Die psa-interaktionelle Methode wurde entwickelt vor dem Hintergrund folgender wissenschaftlicher Grundlagen:

- Psychoanalyse (insbesondere das Verstehen der Wunsch- und Bedürfniswelt)
- Sozialpsychologie (insbesondere die aktuelle Bedeutung von „Ich-Du-Wir Botschaften – nach Schultz von Thun)

Als entwicklungspsychologische Grundlegungen kommen hinzu:

- Elemente der modernen Säuglingsforschung (Dornes, Stern)
- Elemente der Bindungstheorie (Bowlby, Grossmann u. Grossmann)

Einführende Literatur:

Heigl-Evers A, Ott J (Hrsg) Die psychoanalytisch-interaktionelle Methode – Theorie und Praxis. Vandenhoeck & Ruprecht, 3.Aufl. Göttingen 1998.

Rauchfleisch U. (1992) Menschen in psychosozialer Not – Beratung Betreuung Psychotherapie. Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen.

4. Modul / Titel / Dozent

Systemische Beratung und Methoden

Patrick Babl

ZIELE / INHALTE

Ziele: Für systemische Beratung gibt es eine Vielzahl von theoretischen Modellen. In dieser Veranstaltung soll eine Einführung und Annäherung an die Bedeutung systemtheoretischer Sichtweisen für die Entwicklung der systemischen Beratungskompetenz gegeben werden. Die Teilnehmenden sollen die Bedeutung systemtheoretischen Denkens für die Praxis psychosozialer Berufe verstehen lernen und vor dem Hintergrund dieser Sichtweise in die Prinzipien systemischen Handelns eingeführt werden.

Diese Veranstaltung hat einen engen Bezug zum Modul 6, „Lösungsorientierte Beratung“. Lösungsorientierte Beratung ist eine spezifische Form der systemischen Beratung

Inhalte: Im Mittelpunkt der Betrachtung stehen Aufbau, Funktion und Interaktionsprozesse sowie Verfahren und Methoden des Wandels von Systemen. Systemische Gesprächsformen und Interventionstechniken, Beziehungsdagnostik, Systemtypologien und Dokumentationsverfahren werden vorgestellt und durch Übungen veranschaulicht.

Literatur:

Mücke, K.; (2003) Systemische Beratung und Psychotherapie. Ökosystem Verlag Potsdam, 2003

Schlippe, A. von,; (2000) Systemische Therapie und Beratung. Vandenhoeck / Ruprecht-Verlag, Göttingen – Zürich, 2000

5. MODUL / TITEL / Dozentin

Kollegiale Beratung

Kathrin Behme

ZIELE / INHALTE

Die Kollegiale Beratung ist ein streng strukturiertes Verfahren zur beruflichen Reflexion und Kontrolle. Sie dient der Qualitätssicherung in allen psychosozialen, pädagogischen und gesundheitsbezogenen Arbeitsfeldern. Damit auch methodisch wenig erfahrene Kollegen ohne externen Supervisor auskommen, wird der Ablauf in genau definierte, aufeinander aufbauende Schritte aufgeteilt. Dadurch kann eine Beratungsgruppe die Fallberatung selbst organisieren und durchführen.

Das streng strukturierte Gespräch im geschützten Raum der Gruppe wird dabei als spezifische Methode verwendet.

Die Kursgruppe wird bereits im Einführungsworkshop mit der Methode vertraut gemacht und erhält dadurch die Gelegenheit in kleineren Gruppen (6 – 8 TN) das Verfahren zu üben. Die Erfahrungen mit der Kollegialen Beratung werden in den Peer-Groups reflektiert und am Ende der Weiterbildung in einem Ganztagesseminar gebündelt. In diesem Ganztagesseminar wird schließlich ein Konzept zur Implementierung der Kollegialen Beratung in den Institutionen der Teilnehmenden entwickelt.

Bereits im Einführungsworkshop erhalten die Teilnehmenden umfangreiches Material zu dieser Methode. Später erhalten sie ein spezifisches Lehrbuch.

Literatur:

Tietze, K.-O. (2015) Kollegiale Beratung. Problemlösungen gemeinsam entwickeln. Hrsg.: F. Schulz von Thun. 7. Auflage. Reinbek bei Hamburg. Rowohlt

6. Modul / Titel / Dozentin

Coaching in der Beratung

Christian Graf

ZIELE / INHALTE

Ziele: Die Teilnehmenden sollen in diesem Modul einen Einblick in die Kompetenzbereiche Methoden- und Theoriewissen sowie Selbst- und Beziehungskonzept erhalten. Coaching bietet eine Orientierungshilfe, führt zur Klarheit und eröffnet dadurch individuelle, nachhaltige Lösungsmöglichkeiten. Es ermöglicht vielfältige Sichtweisen auf eigene Handlungsmuster und stärkt das Bewusstsein für autonome Gestaltungsfähigkeit, Lösungen mit Hilfe der eigenen Ressourcen und für die eigenen Ziele zu finden.

Inhalte:

1. Coaching: Begriff und Verständnis
2. Coaching-Werkzeugkoffer
3. Die Werkzeuge verantwortungsvoll einsetzen
4. Coaching praktisch: Das konkrete Vorgehen

Einführende Literatur:

- Fallner, Heinrich / Pohl, Michael** (2005): Coaching mit System – Die Kunst nachhaltiger Beratung. 2. Aufl., Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften
- Fischer-Epe, Maren** (2004): Coaching: Miteinander Ziele erreichen. Überarbeitete Neuauflage, Reinbeck bei Hamburg: Rowohlt Taschenbuch Verlag
- Kaweh, Babak** (2005): Das Coaching Handbuch für Ausbildung und Praxis. Kirchzarten bei Freiburg: VAK Verlags GmbH
- Radatz, Sonja** (2008): Einführung in das systemische Coaching. 2. Aufl., Heidelberg: Carl-Auer Verlag
- Schreyögg, Astrid** (2002): Konfliktcoaching – Anleitung für den Coach. Frankfurt/Main: Campus Verlag GmbH

7. Modul / Titel / Dozentin

Lösungsorientierte Beratung

Susanne Freßdorf

ZIELE / INHALTE

Ziele:

- Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer lernen die Grundlagen der lösungsorientierten Beratung kennen (Menschenbild, Grundhaltung, Beziehungsgestaltung)
- Sie sollen Gemeinsamkeiten und Unterschiede mit klassischen systemischen Beratungsansätzen verstehen
- Sie lernen für ausgewählte Beratungssituationen das Spezifische der lösungsorientierten Gesprächsmethodik kennen.
- Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer üben exemplarisch lösungsorientierte Methoden ein.

Inhalte: Der lösungsorientierte Beratungsansatz – entwickelt von De Shazer und Insoo Kim Berg – stellt eine Weiterentwicklung systemischer Beratungsansätze dar. Insbesondere fokussiert er auf effektive und potentielle Bewältigungsmöglichkeiten im Lebenskontext der Klienten. Weiteres Bestimmungsmerkmal ist die Umformulierung der Expertenrolle der Beraterin bzw. des Beraters.

Im ersten Schritt werden diese Bestimmungsstücke des lösungsorientierten Ansatzes vorgestellt. Es werden Gemeinsamkeiten und Unterschiede mit klassisch systemischen Grundannahmen, der Gestaltung des Beratungssettings und Methodenanwendung dargestellt und diskutiert (s. auch Modul 5).

Beratungshandeln wird im zweiten Schritt in exemplarischen Ausschnitten vorgestellt und methodisch reflektiert. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer wenden dann in Übungssequenzen selbst lösungsorientierte Beratungsmethoden an.

Einführende Literatur:

Bamberger, G. (2015⁵): *Lösungsorientierte Beratung*. Praxishandbuch. Mit E-Book Inside und Arbeitsmaterial. Weinheim: Psychologie Verlags Union PVU

de Shazer, St. & Dolan, Y. (2018⁶): *Mehr als ein Wunder: Lösungsfokussierte Kurztherapie heute*. Heidelberg: Carl-Auer-Verlag

Kaimer, P. (1999). Lösungsfokussierte Therapie. *Psychotherapie Forum*, 7, Nr.1, S. 8-20.

de Jong, Peter/Berg, Insoo Kim (2014⁷): *Lösungen (er-)finden*. Das Werkstattbuch der lösungsorientierten Kurzzeittherapie. Dortmund : verlag modernes leben, 5. Auflage 2003

Walter, J. & Peller, J. (2015⁷): *Lösungsorientierte Kurzzeittherapie*. Ein Lehr- und Lernbuch. Dortmund: verlag modernes leben

8. Modul / Titel / Dozentin

Gestaltberatung

Carina Weisenstein

Ziele:

- Die Teilnehmer* lernen die **wissenschaftlichen Grundlagen** der Gestalttherapie/Gestaltberatung kennen, zudem erfolgt eine Auseinandersetzung mit der gestalttherapeutischen Betrachtungsweise von **Funktionen und Funktionsstörungen im Organismus**.
- Die Teilnehmer* setzen sich mit den Wirkungsweisen und Möglichkeiten des **direktiven Aspekts** der Gestaltarbeit für den Hilfeprozesses in der psychosozialen Arbeit auseinander.
- Die Teilnehmer* lernen einige **Prinzipien und Konzepte der Gestalttherapie** (z.B. „offene Gestalt“, „Hier und Jetzt“, „Kontaktverhalten und Kontaktvermeidung“) kennen und erhalten die Möglichkeit diese in Übungs- und Selbsterfahrungssituationen praktisch zu erproben und Wirkungsweisen zu erfahren.
- In diesem Zusammenhang soll die Bedeutung der **Person des Beraters*** für den Verlauf von Hilfeprozessen verstanden werden.

Inhalte: Die Gestalttherapie ist eine beschleunigte tiefenpsychologische Methode, bei der davon ausgegangen wird, dass unverarbeitete Konflikte aus der Lebensgeschichte die Interaktionsfähigkeit der Individuen in gegenwärtigen Situationen trüben und beeinflussen. Dadurch gestalten diese Menschen ihre aktuellen Interaktionsprozesse häufig irrational. Wenn auch der psychosoziale Berater diese Störungen nicht therapeutisch bearbeitet, so ist es doch gut für ihn, davon zu wissen und sein Beraterverhalten darauf abzustimmen.

Methoden: Es werden Gestalttechniken vorgestellt und unverarbeitete Konflikte (offene Gestalten) der Teilnehmenden exemplarisch bearbeitet.

Einführende Literatur:

De Roeck, B. (1985) Gras unter meinen Füßen: Eine ungewöhnliche Einführung in die Gestalttherapie. Rowohlt Taschenbuchverlag, Hamburg

Stemmler, F. (2009) Was ist eigentlich Gestalttherapie? Deutsche Vereinigung für Gestalttherapie e.V. (Hrsg.), EHP- Verlag, Gevelsberg

Knoll, A. (1993) Die Gestalt der Sozialarbeit ein methodischer Ansatz institutionenanalytischer Gestalt-Sozialarbeit. Denken & Handeln. Beiträge aus Wissenschaft und Praxis. Schriftenreihe der Evangelischen Fachhochschule Rheinland-Westfalen-Lippe, Bd. 20 (Hrsg.), Bochum.

Transaktionsanalyse

Günther Mohr

Die Transaktionsanalyse ist heute vor allem in ihrer modernen systemischen Perspektive ein beziehungsorientierter ("transaktionaler") Ansatz, der für die Beratung praktische Hintergrundmodelle zur Verfügung stellt.

Ziele:

- Die Teilnehmenden lernen die konzeptionellen Grundlagen der Transaktionsanalyse kennen.
- Sie kennen die Grundmodelle zu sechs Perspektiven: Menschenbild, Persönlichkeit, Beziehung und Kommunikation, Kontext und Wirklichkeit, Entwicklung und Veränderung sowie Professionsmethoden.
- Sie erfahren eine Reihe der Konzepte im praktischen Erleben.
- Sie lernen Beratungssituationen mittels der "TA-Landkarten" zu betrachten und Vorgehensweisen abzuleiten.

Inhalte: Transaktionsanalyse bedeutet, Wirklichkeit mittels Transaktionen zu gestalten. Die Transaktionsanalyse vereinigt für professionelle Beziehungskontexte sowohl verhaltensbezogene (Vertrag, Passivität-Aktivität), tiefenpsychologische (Skript) wie humanistisch-beziehungsorientierte (ok-Korral). Darüber hinaus stellt die TA durch ihre systemisch-konstruktivistische Seite Konzepte für die individuelle Seite (Bezugsrahmen, Wertung-Abwertung, Rolle) und für organisationale Systeme (Systemdynamiken) zur Verfügung.

Methoden: Es wird der Grundgedanke der Transaktionsanalyse hin zu Bewusstheit, Flexibilität und Bezogenheit vorgestellt. Einzelne Modelle des Ansatzes werden auf dieser Basis erfahrungsorientiert aufgezeigt.

Einführende Literatur:

Mohr, G. (2008): Coaching und Selbstcoaching mit Transaktionsanalyse, Bergisch-Gladbach: Edition Humanistische Psychologie.

10. Modul / Titel / Dozentinnen

Gruppendynamischer und selbsterfahrungsbezogener Übungsblock

Beatrix Hilbt-Niggemann, Franziska Hübl

ZIELE / INHALTE

Ziele: Die Teilnehmer*innen vertiefen ihre bisher erworbenen Kenntnisse über Theorien und Methoden differentieller Gesprächsführung und üben Gesprächsführungstechniken ein. Dies geschieht unter Berücksichtigung psychosozialer Problemstellung der Teilnehmenden. Daraus entwickelt jedes einzelne Gruppenmitglied eine eigene Grundhaltung der Gesprächsführung auf dem Hintergrund wissenschaftlicher Beratungsmethoden. So können sie lernen, die kommunikative Grundmethodik zur Förderung der Compliance zu entwickeln und die Grundleistungsfunktionen der Selbstständigkeit bei Klientinnen/Klienten professionell einzusetzen.

Die Teilnehmer*innen lernen Beziehungskonzepte als konkrete, beobachtbare und beschreibbare Handlungsprozesse kennen und werden befähigt, Gesprächsprozesse zu strukturieren, zu gestalten und konstruktiv durchzuführen.

Die spezifische Didaktik eines mehrtägigen Workshops ermöglicht den Teilnehmenden die vertiefte Bearbeitung eigenen Materials bei gleichzeitigem Training hilfreichen Beratungsverhaltens.

Neben dem offiziell-inhaltlichen Teil des Seminars bietet die spezifische Form der Blockveranstaltung breite Möglichkeiten zur informellen Reflexion der Arbeitsinhalte. Die Tagungsstätte ist so ausgewählt, dass sie diesen Aspekten breit Rechnung trägt. Die prozesshafte Didaktik gruppendynamischer Workshops kann dazu führen, dass die Arbeitsinhalte nicht immer in der angegebenen Reihenfolge vermittelt werden können.

Inhalte/Programm der Übungswoche:

Fünf Tage Bildungsurlaub

Uhrzeit	1. Tag von 15.00 bis 22.00 Uhr, incl. Pausen; Programmpunkte
14.00 – 15.00	• Kaffee trinken, ankommen
15.00 – 18.00 3 Zeit/4 UE	• Warming-up, Ankommen im Raum, in der Gruppe, • erste gruppenspezifische Übung, Erwartungen an die kommende Woche, Arbeit in Zweier- / Dreiergruppen; Blitzlicht
18.00 – 19.00	Pause.
19.00 – 22.00 3 Zeit/4 UE	• Blitzlicht • Durch Methodenreize angeleitete erste Triadenarbeit (Klient*in, Berater*in, Beobachter*in), zu Themen des angebotenen Bildmaterials, Fishbowlarbeit der Beobachter*innen, • Reflexion der Beobachtungen im Außenkreis • Feedbackrunde
22.00	Tagesende, geselliges Beisammensein

Uhrzeit	2. Tag von 9.00 bis 22.00 Uhr, incl. Pausen; Programmpunkte
	Kommunikation, Kooperation, Kreativität, Umgang mit Abhängigkeiten, Durchsetzungsvermögen jew.in Bezug auf die Ausgestaltung / Entwicklung der eigenen Beratungspersönlichkeit
09.00 – 12.00 3 Zeit/4 UE	• Blitzlicht • Zusammenfassung des gestrigen Arbeitstages in der Gruppe; (Ablauf, Übungen, Erklärungen + Ergebnisse) • Bewegungsübung im Tagungsraum; • Kreativitätsübungen und Übung aus dem Bereich der Kommunikation und Theaterpädagogik • Bildung neuer Triadengruppen, um mit mehreren Menschen in unterschiedlichen Konstellationen Beobachtung, Hypothesenbildung, Intervention und Beratung zu üben. • Vorgegebene Introübungen, angeleitete Bewegungsübungen, Übungen zur Wahrnehmung mit Sprache und Gestik/Mimik • Auswertung • Blitzlicht
12.00 – 15.30	Mittagspause
15.30 - 16.30 16.30 - 16.45 Pause 16.45 - 18.00 2,25 Zeit/3 UE	• Triadenarbeit zu den Themen der vorangegangenen Übungen: • Kommunikation, Kooperation, Kreativität, Umgang mit Abhängigkeiten, Durchsetzungsvermögen • Fishbowl: Reflexion der Beobachtungsfähigkeit, der Hypothesenbildung, der konstruktiven Kritik mit Feedback aus dem Außenkreis (Arbeit in der Meta-Meta-Ebene)
18.00 bis 19.00	Pause
19.00 bis 21.15	• Individuelle psychosoziale Supervision und Selbststudium
21.15 – 22.00 0,45 Zeit/1 UE	• Blitzlicht • Weiterführung der Triaden- und Fishbowl-Arbeit • Reflexionseinheit in den Triaden
22.00	Tagesende, geselliges Beisammensein

Uhrzeit	3. Tag von 9.00 bis 22.00 Uhr, incl. Pausen ,
	Programmpunkt: Konkurrenz, Konflikt, gruppenspezifische Auswirkungen, Teamarbeit, Teamfähigkeit Stärken und Schwächen in der Beratungsarbeit
09.00 – 12.00 3 Zeit/4 UE	• Blitzlichtrunde „Wie geht es mir? Gibt es Reste von gestern?“ • Angeleitete Übungen zu Annahme und Ablehnung, Organisation, Organisation, Kooperationsfähigkeit und Macht • Weiterführung der Übungen • Partnerarbeit und Austausch zu akut aufkommenden Gefühlen während der Übungen, Reflexion von Reaktionen auf das erlebte Verhalten anderer TN • Blitzlicht
12.00 bis 15.30	Mittagspause
15.30 bis 18.00	• Selbststudium
18.00 bis 19.00	Pause
19.00 – 22.00 3 Zeit/4 UE	• Feedback aus den 4er-Gruppen ins Plenum, Diskussion und Reflexion von Beratungsanteilen, Konstruktive Kritik an Beratungsformaten • Zusammenführende Abschlussübung
22.00	Geselliges Beisammensein

Uhrzeit	4. Tag von 9.00 bis 22.00 Uhr, incl. Pausen
	Programmpunkt: Konflikt, Kooperation, Herkunftsfamilie, Arbeit im Hier und Jetzt, im Dort und Damals und in dem, was noch kommen mag
09.00 – 12.00 3 Zeit/4 UE	• Blitzlicht: Was will ich hier besprechen? Was beschäftigt mich? Was möchte ich ansprechen? • Angeleitete Übungen: Arbeit mit eigenen Gefühlen, Ausdruck, nachspüren, benennen können • Triaden- und Fishbowlarbeit • Blitzlicht
12.00 bis 15.30	Mittagspause

15.30 bis 18.00 15.30 - 16.30 16.30 - 16.45 Pause 16.45 - 18.00 2,25 Zeit/3 UE	<ul style="list-style-type: none"> •Blitzlicht •Thema: Wie geht es mir gerade und was schwingt vom Vormittag noch nach? •Weiterführung der Triadenarbeit, Arbeit im Fishbowl, Rückmeldungen aus dem Außenkreis •Feedback zu den Wahrnehmungen aus Beobachtung und eigenen Anteilen (Spiegelungen, Übertragungsgefühle, Gegenübertragungserleben)
18.00 bis 19.00	Abendessen
19.00 bis 21.15	<ul style="list-style-type: none"> • Individuelle psychosoziale Supervision und Selbststudium
21.15 – 22.00 0,45 Zeit/1 UE	<ul style="list-style-type: none"> •Eingangsblicklicht •Wahrnehmungsübung, Blick auf die Dynamik in der Großgruppe, Reflexion der Gefühle dazu •Arbeit in Kleingruppen zu ausgewählten Themen •Feedbackrunde •Ausblick auf den letzten Tag
22.00	Geselliges Beisammensein, Abschied der Abendgemeinschaft

Uhrzeit	5. Tag von 9.00 bis 12.00 Uhr, incl. Pausen
	Programmpunkt: Bewusstmachen der Lernergebnisse, Organisatorisches, Abschied
9.30 bis 12.30 3 Zeit/4 UE	<ul style="list-style-type: none"> •Blitzlicht •Organisatorisches •Arbeit in der ersten Triade der Woche
12:30 – 13.00	Abschließendes, gemeinsames Mittagessen
13.00 – 14.30	<ul style="list-style-type: none"> •Was nehme ich mit? Was lasse ich hier? Blick in die Zukunft Präsentation der Triadenergebnisse des Vormittags •Blitzlicht •Ausblick in die Zukunft und angeleiteter Abschied

Literatur:

Antons, K. (1993) Praxis der Gruppendynamik, 5. Auflage, Hogreve Verlag, Göttingen.

Belardi, N. (2001) Beratung - eine sozialpädagogische Einführung, 3. Aufl. 2001. Beltz-Verlag, Weinheim und Basel,

König, O. (2002) Macht in Gruppen. Gruppendynamische Prozesse und Interventionen. Leben lernen 106, 3. Aufl. Pfeiffer bei Klett-Cotta, Stuttgart

Rahm, D. (1986) Gestaltberatung. Grundlagen und Praxis integrativer Beratungsarbeit. 4. überarb. und erw. Aufl. Junfermann, Paderborn

Stevens, J. O. (2006) Die Kunst der Wahrnehmung. Übungen der Gestalttherapie. 17. Aktualisierte Neuauflage, Gütersloher Verlagshaus, Gütersloh

11. Modul / Titel / Dozentin

Peer-Groups

**in Selbstorganisation;
Dozentin: Kathrin Behme**

ZIELE / INHALTE

Jeweils 3 Teilnehmer/innen bilden eine Peer-Group. Diese 3 Personen entstammen den 3 unterschiedlichen Supervisionsgruppen, sie treffen mindestens 4x zusammen, bei einer Gesamtstundenzahl von 12 Std./16 UE.

Die Peer-Groups werden von der Dozentin organisiert und kontrolliert; sie erhalten von dieser ihre Arbeitsaufträge und reichen die Arbeitsergebnisse dort ein.

Die Arbeitsorte sind selbstorganisiert und können im privaten Raum liegen.

Die Arbeitsaufträge lauten:

- Reflexion des Gelernten
- Reflexion der Lehrenden
- Reflexion der persönlichen Lernprozesse
- Reflexion der strukturell-organisatorischen Bedingungen

Die Ergebnisse der Peer-Group-Arbeit ermöglichen es den Teilnehmenden gezielt auf ihre persönliche Lernentwicklung zu reagieren.

Der Veranstalter kann während der laufenden Weiterbildung auf eventuelle Fehlentwicklungen reagieren.

Die Ergebnisse der Peer-Group-Arbeit fließen in die mittelfristigen Evaluationsprozesse ein.

Zertifikatskurs

Prof. Dr. Helge Thiemann
Beatrix Hilbt-Niggemann

Abschluss:

Alle Teilnehmenden erhalten grundsätzlich eine Teilnahmebescheinigung.

Mit der erfolgreich absolvierten Weiterbildung und dem Zertifikatskurs wird das Zertifikat „Psychosoziale Beraterin / Psychosozialer Berater (Institut für Kirche und Gesellschaft. Evangelische Kirche von Westfalen) erworben.

ZIELE / INHALTE

Ziele: Die Teilnehmenden reflektieren ihre Lernergebnisse und stellen diese anhand von Einzelfallbeispielen in der Gruppe den Fachkolleg*innen vor. Sie werden darin von zwei Dozenten*in beurteilt und erhalten nach einer erfolgreichen Beurteilung das Abschlusszertifikat des Instituts für Kirche und Gesellschaft. Evangelische Kirche von Westfalen. Die Veranstaltung hat den Charakter einer Kolloquiumsprüfung wobei die Teilnehmenden die Möglichkeit erhalten, ihre eigenen Lernergebnisse mit denen der übrigen Ausbildungskandidat*innen abzugleichen.

Inhalte: Kolloquiumsprüfung und Lernevaluation jedes/r einzelnen Kursteilnehmer*in.

Arbeitsform in vier Schritten:

Es werden Gruppen a' 4 TN gebildet.

1. Alle Teilnehmenden müssen ihre Lernergebnisse, ihre selbstreflexiven Erkenntnisse, auch anhand der Fallarbeit, in Triadengruppen bearbeiten. Grundlage bietet die Zertifikatsarbeit. Die Triadengruppen bestehen (wie in der Übungswoche) aus Falleinbringer/in – Berater/in – Beobachter/in.
2. Die Beobachtenden bringen sich dann gemeinsam mit ihrer jeweiligen Beobachtungsleistung und Fähigkeit zur konstruktiv-kritischen Kritik (des/r Beraters*in aus ihrer Triade) im Fishbowl ein. Das restliche Plenum beobachtet diese kritisch-konstruktive Reflexion.
3. Die jeweils restliche Großgruppe gibt konstruktiv kritische Rückmeldung an die Mitglieder des jeweiligen Fishbowls.
4. Die jeweils vierte Person erhält in der Zeit, in der die Triaden arbeiten, in einer Kleingruppe Rückmeldung durch den Prüfer/Leser der schriftlichen Arbeit.

Bewertungsgrundlage ist die konstruktive Kritikfähigkeit des/r Beobachters*in, die im Fishbowl sichtbar wird. Die Beratungsleistung der/des Berater*in in der Triade ist nicht Gegenstand der Prüfung. Auch der Inhalt der Zertifikatsarbeit ist an dieser Stelle nicht Gegenstand der Prüfung, sondern Mittel zur Beratungsarbeit.

Zertifikatsarbeit:

Zur Zertifizierung müssen die Teilnehmenden zum Abschlussmodul die schriftliche Anamnese aus einer Einzelfallstudie ihres jeweiligen beruflichen Kontextes einreichen. Die Fallarbeit wird mit einer Selbstreflexion über die persönliche Weiterentwicklung in und durch die Weiterbildung abgeschlossen.

Die Selbstreflexion dient während des Zertifikatskurses in der Triadenform als Beratungsgrundlage. Hierbei sollen die im Weiterbildungskurs erlernten Gesprächsführungskompetenzen zur Anwendung kommen. Eine „Selbstanamnese“, analog der verschriftlichten Fremdanamnese, wird dann in der Triade bearbeitet. (s.o.) Die Inhalte der Eigenanamnese genießen den Vertrauensschutz der Kleingruppe.

Modalitäten zum Abschlusskolloquium

Ziel der Weiterbildung

- Die Teilnehmer*innen lernen die Gestaltung eines professionellen Beratungssettings kennen und reflektieren dies für den eigenen Arbeitsbereich (Bedeutung des institutionellen Rahmens; Grundhaltung in der Beratung; Beziehungsgestaltung; Anliegenklärung; usw...)
- Die Teilnehmer*innen erwerben Methodenwissen aus der personenzentrierten Gesprächsführung, dem Gestaltansatz, der systemischen, der lösungsorientierten und der psychoanalytisch-interaktionellen Beratung.
- Die Teilnehmer*innen überprüfen die Anwendbarkeit der erlernten Methoden für ihr Arbeitsfeld und reflektieren dies in der Supervision.
- Die Teilnehmer*innen reflektieren ihre Haltung und ihr Handeln in der Beratung selbstkritisch und sind in der Lage an einer konstruktiven Beziehungsgestaltung (methodisch fundiert) zu arbeiten.
- Die Teilnehmer*innen erwerben Wissen über die Dokumentation von Beratung und wenden dies in ihrem Arbeitskontext an.

Prüfungsform:

- Schriftliche Ausarbeitung (Falldarstellung eines Beratungsprozesses)
- Selbstreflexion der Entwicklung der eigenen Berater*innenpersönlichkeit.
- Reflexion der Beratung im Kolloquium

Die Supervisoren*innen geben eine Einschätzung zum Lernstand der Teilnehmenden (ca. 2 Monate vor dem Abschlusskolloquium, nach der Übungswoche); Beurteilungskategorien (im Sinne der Lernzielerreichung): ohne Vorbehalt, mit Vorbehalt zu empfehlen, nicht zu empfehlen)

Die Zertifikatsarbeiten werden von der fachlichen Lehrgangsführung bewertet und im Abschlusskolloquium besprochen.

Voraussetzungen für den Erhalt des Zertifikats

- Aktive Teilnahme an den Weiterbildungsblöcken insgesamt 7 x 2 Tage
- Aktive Teilnahme an den zwei eintägigen Veranstaltungen
- Aktive Mitarbeit an der Einführungs- und Übungswoche insgesamt 2x5 Tage
- Aktive Mitarbeit in den Supervisionssitzungen insgesamt 12x 3UE
- Aktive Mitarbeit an den Peer-Gruppentreffen insgesamt 16 UE
- Anfertigen des Fallberichts incl. Selbstreflexion.
- Erfolgreiche Teilnahme am Abschlusskolloquium

Aktive Teilnahme und Mitarbeit bedeutet, selbstreflexives, kritisches und rollenflexibles Handeln in gruppenspezifischen und selbsterfahrungsbezogenen Ausbildungseinheiten. Ca. 10% Fehlzeit möglich.

Supervision

**Supervisorinnen DGSv:
Beatrix Hilbt-Niggemann
Franziska Hübl**

ZIELE / INHALTE

Ziele: In der begleitenden Supervision reflektieren die Ausbildungskandidaten*innen die neu erlernten Gesprächsführungskompetenzen im konkreten Bezug auf die jeweilige Berufspraxis. Dabei wird besonders der praktische Anwendungsbezug reflektiert.

Fallsupervision in der Weiterbildung dient verschiedenen Zwecken:

- Entlastung in wohlwollender Umgebung
- Gewinnen eines Mehr an Fallsicherheit durch Verstehen
- Entdeckung neuer Handlungsoptionen, auch durch Erkundung von Außen- und Fremdperspektiven
- Erweiterung von Wissen und Können durch Ausprobieren
- Insbesondere werden hier das Beobachten von Beratungshandeln, das aus der Beobachtung heraus resultierende Bilden von Arbeitshypothesen und deren Einsatz als Interventionsmöglichkeit geübt.
- Dem Phänomen der Übertragung durch den/die zu Beratenden auf den/die Berater*in und dem Gegenübertragungsphänomen werden besondere Aufmerksamkeit gewidmet.

Inhalte: Die gesamte Lerngruppe wird in drei Supervisionsgruppen mit etwa 7 Teilnehmenden aufgeteilt. Es stehen insgesamt 30 Supervisionsstunden in 12 Sitzungen (36 UE) zur Verfügung. Diese werden in zwölf 2,15stündigen Einheiten durchgeführt. Die Supervisionen finden in den Räumlichkeiten der Supervisorinnen statt. Die Termine werden dort abgesprochen.

Es kommen in erster Linie Methoden der klassischen Fallsupervision zur Anwendung, wobei allerdings die institutionellen Dimensionen nicht außer Acht gelassen werden.

Typische Fragen an Fälle sind:

- Wie stellt sich mir der Fall dar?
- Was ist hier los?
- Was ist das Problem?
- Was habe ich schon versucht?
- Warum tue ich das oder jenes (nicht)?
- Welche anderen Möglichkeiten gibt es?

In der Arbeit mit Klienten*innen geht es häufig um Gefühle von Ohnmacht, Ärger, Sorge, um Veränderungswünsche für den/die Klienten*in, um Themen wie Aufträge, Muster, Resonanzeffekte. Dabei werden Einflussfaktoren im Bereich Helfenden - Kli-

entel - Kontext (Arbeitsfeld, Team, Einrichtung) bearbeitet und in der Wechselwirkung verstanden.

Die Supervisionsgruppe wird bei der Fallsupervision für das Fallverstehen und für die Suche nach ergänzenden Lösungsideen als Ressource und „Resonanzkörper“ aktiv eingebunden.

Nach der Fallsupervision stellen sich häufig höhere Kompetenzgefühle, neue Beziehungsbereitschaft, größeres Verständnis für verschiedene Sichtweisen und Handlungsmöglichkeiten und in der Folge mehr Motivation für die Arbeit ein. Ein Nebeneffekt der Fallsupervision kann es sein, die methodische Fallarbeit auch im beruflichen Alltag zu qualifizieren.

Literatur:

Belardi, N. (2009) Supervision Grundlagen, Techniken, Perspektiven. 3. Aufl. 2009. C.H. Beck, München.

Martin, E., Wawrinowski, U. (2014) Beobachtungslehre. Theorie und Praxis reflektierter Beobachtung und Beurteilung. 6.akt., erw. Auflage. Juventa, Beltz, Weinheim und Basel

Hilbt-Niggemann, B. (2019) Script zur Supervision. Verknüpfung von praktischer Beratungstätigkeit und Theorieansätzen im Fokus der begleitenden Supervision in der Weiterbildung (unveröffentlichtes Script zur WB)